

gierung stets bereit sei, mit großer Befriedigung begrüßen würde.

Frankreich.

Religionslosigkeit und Verbrechen stehen in inniger Beziehung zu einander, wie man wieder an Beispiele Frankreichs sieht.

Das Beispiel der freimaurerischen Regierung, der katholischen Kirche ihr rechtmäßiges Eigentum zu rauben und die Klöster auszuplündern, findet in Frankreich von vertriebenen Ausländern, jedoch Nachahmung, doch den Regierungsjuden bald die Haare zu Berge stehen und sie allmählich um ihre eigenen Raffen gehen werden.

Aus Debatte, die in der französischen Kammer gehalten wurden, geht hervor, daß in dem mit der rein ethischen Erziehung in der Schule, d. h. mit sogenannter Moral ohne Religion, gefegneten Frankreich vom 1. Januar d. J. bis zum letzten Tage des Februar in Paris allein 88 Morde und Mordversuche begangen wurden. Der gewiß nicht regierungsfreundliche „Temps“ schreibt:

„In Paris ist die Polizei nicht mehr in der Lage, den Mordtaten der einzelnen Verbrecher entgegenzutreten. Die Wachen greifen ebenbürtig einfache Arbeiter, die nur eine unbedeutende Summe bei sich tragen, an, wie reiche Personen. Um ein nichtiges Verbrechen zu bestrafen, werden die Verurteilten in die Gefängnisse geschickt, wo sie durch die Verurteilung zu einer Art von Exil verurteilt werden.“

Im vorigen Jahre wurden in Paris nicht weniger als 43 Sicherheitswachposten schwer verwundet, und von den 8000 Polizisten stellten 400 das selbe Los in der Erfüllung ihrer Pflichten. Ein Abgeordneter aus Paris, M. Berry, sagte in der Kammer:

„Am hellen Tage werden die Polizisten angegriffen. Eine große Zahl derselben ist verwundet. Die Verbrecher schonen nicht einmal die Kinder: ein zwölfjähriges Mädchen wurde brutal und durch Verletzung verwundet. In vier Tagen hat man zwölf Häuser geplündert.“

Aber nicht bloß in Paris verbreitet dieses Meer von Verbrechen Angst und Schrecken, sondern auch auf dem flachen Lande und in anderen Städten üben sie frech und offen ihr schreckliches Handwerk aus. Mr. Senny Cochin verwies auf die gefährlichen Wunden, die im Distrikt des Nordens sich herumtreiben, und die sogar die Sicherheitswachen in ihren Häusern anfallen. Und Clemenceau mußte eingestehen, daß in Cannobière am heiligsten Tage gestohlen, geraubt und gemordet wurde.

Im Jahre 1904 wurden 530 000 Verbrechen begangen, und beinahe ein Fünftel derselben, 103 429, blieben ungestraft, weil man die Urheber der Verbrechen angeblich nicht entdecken konnte. In Marseille allein gab es 1900 Verbrechen, die aus diesem Grunde nicht bestraft werden konnten.

Um die Polizei in Stand zu setzen, energisch gegen das Meer der Verbrecher aufzutreten, sagte Clemenceau, braucht man Geld, sehr viel Geld. Um für Marseille allein die Polizei in Ordnung zu bringen, würde eine Mehrausgabe von 1 100 000 Franken notwendig sein.

So geht es eben. Der Staat sieht die Klöster und sieht sich alsbald gezwungen, sie in Zuchtstätten umzuwandeln. Er raubt den Menschen die Religion, und die Menschen berauben und morden ihre Mitbürger. Er streicht das Kultusbudget und die Gehälter der Geistlichen und kann dann nicht mehr genug Gewarben und Polizisten bezahlen, um die gewöhnlichen und glaubenslose Menge im Zaume zu halten.

Brasilien.

Die Forderungen in den baltischen Provinzen und die Duma. Ende April wurde in der Reichs-Duma die Interpellation über die Vorstimmung in Riga nach dem Spezialbericht über die von der Polizeiverwaltung von Riga und anderen baltischen Städten geführte vorgenommene Forderungen beraten. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Malarew, gibt die Richtigkeit der meisten in dem Bericht enthaltenen Fälle in bezug auf die Geheimpolizei zu und erklärt, daß der Minister des Innern eine Untersuchung zur Bestrafung der Schuldigen angeordnet habe. In dem oben erwähnten Bericht heißt es u. a.: Mit dem Beginn der Strafexpeditionen in den baltischen Provinzen begannen auch die Forderungen von Gefangenen, um von ihnen Gefändnisse zu erwerben, die genügen, um sie entlassen zu lassen. In Riga wurde zum Zweck der Forderung eine Kommission gebildet, bestehend aus dem Gehilfen des Chefs der politischen Polizei, mehreren Polizeikommissaren und Agenten. Diese Kommission war vom Staatsanwalt und der Generaldirektion der Verwaltung mit besonderen Anweisungen für ihre Tätigkeit versehen, und vom Gouverneur mit dem Rechte ausgestattet worden, politische Angelegenheiten ohne gerichtliches Verfahren zu lösen. Den Verwaltungsbefehl, dem Staatsanwalt und dem Generaldirektor waren die Listen und Forderungen, denen die Gefangenen unterzogen wurden, bekannt. Ein Gefangener wurde von einem Polizeikommissar niedergeworfen, worauf der Kommissar auf der Brust des Gefangenen so lange herumspang, bis diesem sämtliche Rippen gebrochen waren und er, fürchterlich leidend, mehrere Tage lang seine Nahrung zu sich nehmen konnte, bis er dann erschossen wurde. Ein anderer Gefangener wurde so lange auf die Waden geschlagen, bis alles Fleisch sich von den Knochen gelöst hatte. Einem Dritten wurde das Gefändnis, das man von ihm verlangte, buchstabenhell mit Knütteln auf den Rücken geschlagen. Diejenigen Gefangenen, die während der Forderung nicht gefoltert waren, deren Wunden aber nicht geheilt werden konnten oder dauernde Spuren hinterließen, wurden nachts in der Nähe des Gefängnisses erschossen. Ein anderer Gefangener wurde von Rossen an Händen und Füßen gehalten und mit Gummistöpseln so lange geschlagen, bis der Erdboden von Blut triefte. Um Gefändnisse zu erlangen, wurden gefangene Frauen die Rippen gebrochen und die Knochen an Armen und Beinen gebrochen. Die Martern und Forderungen waren von der Polizei organisiert und unter ihrer Beteiligung ausgeführt. Ein Lehrer wurde gemartert, um das Gefändnis zu erzwingen, daß er im Gouvernements-Museum einen Polizeibeamten ermordete. Als sich herausstellte, daß er unmöglich der Mörder sein konnte, wurde er in das Gefängnis geschickt und nach etwa Monatsfrist wieder vorgeführt, um zu gestehen, daß er der Mörder Belewows bei dem Moskauer Branntwein gewesen sei. Er wurde so lange mit Knütteln geschlagen und mit Strangulation bedroht, bis er alles gestand. Ein anderer wurde mit Knütteln geschlagen und Johann mit Eisenklammern geschlagen, worauf er auf den Boden fiel und ihm in die Wunden Zucker gestreut wurde. Andere wurden marterniert, indem man sie blutig schlug und die Wunden

mit Salz eintrübte. Ein anderer wurde auf eine Bank geworfen, auf seine Brust ein Brett gelegt, auf dem zwei Polizisten balancierten, bis das Rückgrat gebrochen war, worauf er erschossen wurde.

Inland.

Curitiba. Am letzten Freitag erlitt in der Rua 15 de Novembro ein Knabe dadurch einen Unfall, daß er eine Hand zwischen die Speichen eines Wagenrades steckte, als plötzlich der Wagen sich in Bewegung setzte. Der Knabe, welcher verschiedene Verletzungen davontrug, erhielt den nötigen ärztlichen Beistand durch Herrn Dr. Meinado Machado.

Während der vorigen Woche gingen von der hiesigen Eisenbahnstation im ganzen 82 Waggons mit Geraa Mate (bonificiada) nach unseren größeren Hafenstädten ab, und zwar 49 derselben nach Antontina, die übrigen 33 nach Paranaguá bezw. zum Hafen D. Pedro II.

In Paranaguá trägt man sich seit Mitte des verfloffenen Jahres mit der selbstverständlich sehr löblichen Idee, einen kräftigen Pump anzulegen behufs Vornahme von allerlei nötigen oder nützlichen Verbesserungen in jener Stadt. Wie man jetzt wissen will, ist der Vizepräsident des Staates jenem Vorhaben durchaus nicht günstig geneigt. Da dürfte es wohl, wie so vieles augenblicklich, auch rein zu Wasser werden.

Nach Rio sind am letzten Sonntag die Herren Xavier da Silva und Carvalho Chaves, die Vertreter unseres Staates im Nationalkongreß, abgereist. Es wurde auch allmählich Zeit für diese Herren. Der Kongreß ist am dritten Mai eröffnet worden, und sowohl der Senat als auch die Kammer waren an vielen Tagen beschlußunfähig wegen Abwesenheit ihrer Mitglieder.

Eine Gesellschaft, welche sich religiösen Zwecken widmen will, hat sich unter dem Namen Cavalloiros do Cruz in der Hauptstadt unseres nördlichen Nachbarstaates gebildet, hauptsächlich für längere Zeit.

Der „tüchtlich“ betante, zur Zeit sich in S. Paulo aufhaltende Ingenieur Álvaro de Menezes, der für die Wasserleitung so fürsorglich zu sorgen wußte, daß sie buchstäblich zu Wasser wurde, ist durch den Reichsrichter dieser Komart aufgefördert worden, sich zu verantworten. Sachwalter des Staates in dieser Angelegenheit ist Herr Dr. Cardoso de Gusmão. Wir möchten bezweifeln, daß durch dies Gerichtsverfahren irgend etwas Ceptrisches gewonnen werden kann. Ob überhaupt wenigstens die Wasserleitung Aussicht hat, vollendet zu werden? Vorläufig scheint wenig Hoffnung dazu vorhanden zu sein.

Am Samstag morgen passierte ein von einem Italiener geführter zweirädriger Wagen die Rua do Serrito; glücklicherweise war er bis zur Rua Barão do Serrito Azul gekommen, aber hier, an einer abseitigen Stelle, stürzte der Wagen um. Der Führer desselben erlitt verschiedene Verletzungen, die zum Glück nur leicht sein sollen.

Auf der Zentralstation der Polizei beschwerten sich Manoel André und Pedro dos Santos, daß sie in der Rua da Riberdade von zwei Soldaten und einem Landbewohner lässig angegriffen worden seien. Bei der durch den diensthabenden Amanuense vorgenommenen Untersuchung des Falles stellte sich heraus, daß jenem Angriffe ein reguläres Zankden vorausgegangen war.

In vergangenener Woche sind hier 33 Geburten und 11 Sterbefälle registriert worden.

Ein Trost für diejenigen, welche über mangelhafte Transportmittel unserer Eisenbahnen zu klagen haben, ist die Tatsache, daß noch größere Not in dieser Hinsicht auf dem Rio de la Plata herrscht. Die Flugdampfer sind längst nicht mehr imlande, den immer tiefer anwachsenden Güllerttransport auf jenem großen Strome zu bewältigen. Verschiedene neue Dampfer werden noch eingestellt werden müssen, um allen berechtigten Ansprüchen zu genügen. Aber auch am Rio de la Plata heißt es vorläufig: „Paciencia! Gut Ding will Weile haben!“

Die portugiesische Rechtsprechung soll reformiert werden. Eine Vereinigung von Philologen und Sprachforschern in Lissabon, an deren Spitze Latino Coelho steht, hat zu diesem Zweck bereits Sitzungen abgehalten. Man ist sehr geneigt, ohne Rücksicht auf Einmologie eine rein phonetische Schreibweise zu bevorzugen, so daß z. B. statt orthographia in Zukunft einfach ortografica zu schreiben wäre.

Nagelcouvert. Eine neue Art von Dozes ist hier in Curitiba erfunden worden, welche außer Zucker, Mehl, Eiern und was sonst noch zu richtigen Dozes gehört, eine Quantität sehr winziger Nägel (taxas), Nadeln und Nadelbecher und noch andere Absonderlichkeiten enthalten. Ein solches Gebäd wurde kürzlich einer gewissen Juliana Maria da Conceição, welche, obwohl erst 17 Jahre alt, schon Witwe ist (sie soll aus S. Catharina gebürtig sein), in der Rua Sete de Setembro von einer ihr völlig unbekanntem Malatin angeboten. Ohne Argwohn nahm Juliana die süße Gabe an und verzehrte sie logisch. Daß sie von den hülfslosen Inzudenzen nichts gewahrt wurde, selbst die zwar äußerst kleinen, aber doch jedenfalls spitzigen Nägel nicht spürte, läßt darauf schließen, daß sie mehr gierig geschluckt als vernünftig und behutsam gelaugt haben mag. In ihrer Wohnung angekommen wurde sie bald von den beständigen Leibschmerzen gepeinigt; sie hatte zum Glück ein wirksames Brechmittel zur Hand, und dem sofortigen Gebrauche desselben verdankt sie wahrscheinlich ihr Leben. Jetzt entbede sie erst, was für kostbare Gegenstände sie mit dem scheinbar so harmlosen süßen Gebäd zu sich genommen hatte. Freundsinnen, welche sie um Beistand ersuchten, sorgten dafür, daß sofort Hülfe gerufen wurde; es waren dies die Herren Wandado und Silvio Torres. Auch die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Seitens des Herrn Polizeikommissars Antonio Francisco ist auch bereits Untersuchung eingeleitet worden. Privatim verlautet, daß das Verbrechen, — denn um ein solches handelt es sich, aber nicht um eine feilicaria, wie hiesige Blätter das Vorkommnis nennen — auf Nachhül, welche auf weiblicher Eitelkeit infolge von Liebeshändeln beruht, zurückzuführen sei.

Unsere Herren Gymnasialisten haben in den letzten Tagen wieder einmal allerlei Gebauliches von sich hören lassen. Am letzten Freitag verlangten ungefähr 20 derselben von der Direktion, daß zur Erinnerung an die Schlacht von Tanguy die Kellern anzu-

fallen sollten. Da diesem Verlangen selbstverständlich nicht nachgegeben wurde, suchten die jungen Herren diefenigen ihrer Mitschüler, welche nicht ihres Sinnes waren, also dem Unterrichte beiwohnen wollten, an ihrem Vorhaben zu verhindern. Es blieb dem Direktor infolge dessen nichts übrig, als um Schlichteres zu verhandeln, die Anstalt für diesen Tag schließen zu lassen. Nun formierten die Zünger der Wissenschaft einen „patriotischen“ Festzug, der mit allerhand begehrten Rundgebungen, Wias usw. mehrmals am Gymnasialgebäude vorüberzog. Darauf beschränkte sich denn zum Glück dieser „patriotische“ Schülerstreik.

Als drei Tage darauf die Herren Gymnasialisten nach Beendigung der portugiesischen Kellern an der Wache der Finanzsekretarie vorübergingen, grüßte der sommandierende Sergeant des Postens einen der Schüler, den Sohn eines hohen Staatsbeamten, durch militärische Honneurs. Das hätte er nun wohl eigentlich besser unterlassen, aber auch die Herren Schüler hätten nicht nötig gehabt, sich darüber so aufzuregen, daß sie den Posten durch pöbelische Neuzerungen in Wut brachten. Dieser zog blank, rückte gegen die Gymnasialisten vor und versagte sie bis zum Haupteingange des Gymnasiums. Außer dem Sergeanten hatten sich noch zwei Soldaten des Postens an dieser Verfolgung beteiligt. (Ein sonderbares Verhalten das; Soldaten, die ihren Posten verlassen!) Nur den Bemühungen des inspirierenden Lehrers des Gymnasiums soll es zu verbanden sein, daß die aufgeregten Soldaten an der Tür des Gymnasialgebäudes sich schließlich zurückzogen.

Schier unglücklich, aber leider Tatsache ist es, daß in einem der hiesigen Tagelöhler über den Schulunterricht an den von Schwestern geleiteten Schulen in der allerhöflichsten Weise abgeteilt wird. Der Mann, der in diesen Artikeln zuletzt geäußert wird, ist so haarsträubend, so lächerlich, daß es sich gar nicht der Mühe verlohnt, die Sache irgendwie ernsthaft zu nehmen oder gar widerlegen zu wollen. Nur zur Erheiterung unserer Leser führen wir hier einige Proben an. Das betr. Tagelöhler sagt: „Gebete und Devotionen nehmen im Unterrichtsprogramm die erste Stelle ein.“ (Welcher Unsinn!) „Die Schwestern lehren nichts, was mit Weltgeschehnissen und Wissenschaft Verhältniß hat.“ — „Worin bestehen die weiblichen Handarbeiten? In Nadelstichen, in Bordüren für Uniformen u. dergl., während jeglicher Unterrichts, der etwa künstlichen Mutter von Vorteil wäre, ganz beiseite gelassen wird.“ — „Sie kennen keine der in den modernen und heilen Unterrichtsregulamenten geforderten Lehrgegenstände.“ — Nicht wahr? Das genügt hinlänglich. Es ist gerade so, als wenn ein Blinder über Farben urteilen will.

Die Weizenkultur soll in unserem Staate regierungsfällig mehr als bisher angeregt und gefördert werden. Der Direktor der Ackerbauschule in Bacachery hat bereits Samereien verschiedener Weizenarten zu seiner Verfügung; es sollen Versuche angestellt werden, welche Arten sich für den Staat Paraná besonders eignen. Wir wollen hoffen, daß solche Sorten ausfindig gemacht werden. Im allgemeinen ist unter Klima etwas zu feucht zur ergebnisreichen Weizenkultur; aber Versuche können nie schaden. Es ist immerhin möglich, daß eine Weizenart gefunden wird, die etwas Regen vertragen kann, denn in der klimatisch durchaus nicht günstiger gestellten Südhälfte von Rio Grande do Sul ist in früheren Jahrzehnten verhältnismäßig viel Weizen kultiviert worden.

Fahrtstraße nach Mato Grosso. Am letzten Samstag wurde mit den Herren Carlos Tshay und Dr. Manoel Francisco Ferreira Correia der Kontakt abgeschlossen behufs Herriellung der Fahrtstraße in der Richtung auf den Staat Mato Grosso zu, event. bis zur Grenze. Alle Ausgaben einschließlich der Brüden, ja sogar eine Passage über den Rio Paraná übernehmen die Kontantanten, denen dafür nur das Recht eingeräumt wird, auf 20 Jahren von den Fußsteuten, welche die Straße benutzen werden, eine Steuer (pedagio) zu erheben, sowie die Ueberlassung von 20 000 Hektaren bedauerlicher Bändereien an der Straße wegs Beileidung derselben.

Castro, den 24. Mai 1907. Besuch des deutschen Konsuls. Gestern Abend lief hier die telegraphische Meldung ein, daß Herr Konjul Eduard Heintze, dessen Heut für den 28. Mai angefangen war, schon heute morgen um 9 Uhr hier eintreffen, die deutschen Schulen besuchen und am selben Tage wieder nach Ponta Grossa zurückkehren werde. Der Besuch verließ im ganzen programmgemäß. Um neun Uhr lief der Zug mit dem hohen Gaste hier ein; an Bahnhofs wurde Herr Konjul E. Heintze von einer Abordnung der hiesigen deutschen Kolonie empfangen und im Wagen des Herrn João Geisler abgeholt. Nach herzlichster Begrüßung begab man sich zur deutschen Vereinschule. Zeitlang erlaubte es nicht, auch die andere Schule zu besuchen. Nach der Prüfung nahm man bei Herrn Dreiermeister Ernesto Kugler ein Frühstück ein, an dem der Gastgeber sowie die Herren Otto Herle, João Geisler, Roman Richter und Ewald Gaerlner teilnahmen. Mehrere Herren hatten gestern einen mehrtägigen Jagdausflug angetreten und waren daher abwesend.

Nach dem Festessen folgte die Besichtigung der Stadt und Visite in verschiedenen in deutschen Händen sich befindenden Etablissements. Kurz vor 3 Uhr war es Zeit zum Aufbruch zum Bahnhof, von wo der Zug unsern hohen Gast nach herzlichster Verabschiedung wieder entließ, nachdem Herr Konjul E. Heintze noch verprochen hatte, uns in absehbarer Zeit wieder zu besuchen.

Staat Santa Catharina. Die Nachricht vom Tode des Conselheiro Manoel da Silva Mafra rief hier allgemeine Trauer hervor. Der Gouverneur des Staates erhielt aus fast allen Municipien Beileidstelegramme. Von Rio aus sandten Dr. Lauro Müller, Gerçilio Luz und andere Politiker Beileidsgramme. Die Regierung des Staates ordnete eine dreitägige, offizielle Trauer an, ließ feierliche Requien abhalten und beschloß, alle Rollen des großartigen Begräbnisses in Rio aus dem Staatsschatz zu bestreiten. Auch beabsichtigt dieselbe, die sterblichen Überreste des Verstorbenen nach Sta. Catharina überführen zu lassen.

Angelfina. (Korresp.) Am 25. April begannen als Einleitung für das alljährlich hier am Plage gefeierte Kreuz-Verbindungsfest die neuntägigen Novenen, welche am 3. Mai mit dem Fest selbst ihren Abschluß fanden. Der Besuch war, trotzdem sich der hochw. P. Sixtus in Verdisas und der hochw. P. Diers, Vigario von S. Pedro d'Alcantara, in Sta. Philomena zur Seelsorge aufhielten, ein sehr reger.

Unsere Bewohner wohnten den hl. Handlungen mit Achtung und Würde bei, wozu vor allem die belehrten und ansprechenden Predigten des hochw. P. Buchbus aus S. Amaro, der die ganze Feter mit Eifer und Geschick leitete, in erster Linie beizugehen. — Die Himmelfahrtstage begingen wir dann in erhabener Weise das Fest der ersten hl. Kommunion, an dem 26 Kinder teilnahmen. Beide Festlichkeiten verließen in der schönsten Weise, begünstigt vom besten Wetter ohne irgend welche Störung. Dem hochw. P. Buchbus sei auch an dieser Stelle nochmals für seine Mühe unser bester Dank abgeleitet. Den Bewohnern Angelfinas aber auch eine lobenswerte Anerkennung ihrer vorzüglichen Haltung und aufrichtigen Freigiebigkeit während der Festtage!

Da die klimatischen Verhältnisse unseres Ortes sehr günstig auf die Beri-Beri-Kranken einwirken, und schon viele Personen hier vollständig Heilung von dieser Krankheit gefunden haben, so beabsichtigt man in Erfahrung bringe, die Bundesregierung, am heiligen Plage ein Militärhospital zu errichten. Der Näheren später.

Eingeländt.

Geehrter Herr Redakteur! Ja, was werden S' denn ich anfangen? Da Sie S'aba recht nett in der Tinten, net wahr? O ja, was muß da Anton net für a Freud g'habt haben wie er dees Stück von an Franziskaner, der 's g'habt hat! Na, g'nomma haben soll, wie er dees auf's Hühner! Na, was dees a Gaudi g'wieen sein!

Abu dumm, stodumm müßt' da Anton sein, wenn er g'mint haben sollt, er dürt' jiz die Franziskaner verchampfern von wegen so a Mordsgelächit. Der weiß er freit net, was eam jeder Schulbub sagen könn', daß's unter die 12 Zünger an, ja g'rad 'n Judas 'geben hat, der si' 'legt auf's Hühner hat. Dees dees schon, — aba kein Mensch hat die andern 11 Zünger derohalben veracht' oder tränk't; 's hat halt noch keinen Anton Schneider net geben. Wenn jiz, i glaub's aba gar net, wenn jiz unter so viel laufend treuherbe Orbenstuck' auch an Judas g'wesen wär', — glauben tu i's net, — wenn's aba lo wär', — um dees könn't ma doch net jagen, daß der ganze Orden sich laugen läßt, wennma eben annehmen will, daß die G'ldich' pure Wahrheit wär'. Na, i sag's noch amal: recht glauben kann i die G'ldich' gar net, denn i mein halt, wann's den Herrn im Kloster net g'fallen hätt, da könn't er ja doch all Tag' wieder auf's Hühner; d'rinn fest'halten hätt' ma's doch ganz sicher net. Wissen S', was i glauben müßt', wann's wahr sein sollt? I sag's, 's wär' hätt' a früher Ausg'sprungener sein, dens nacha g'ten und den's heraußen in der Welt net mehr g'halten hat, der si' denn nacha wieder zurück'kehrt hat und die stillen, friedlichen Klostermauern, aba zurück in's Kloster hat er net können, oder er hat si' g'halten wieder um g'fällige Aufnahm' zu bitten. Da könn't er wohl am End' in so a — i glaub: Dilemma reut' Ihr G'studierten so ebbas —, in so a Maleg'limmung könn't er halt g'talen sein und hat's Leben net mehr ertragen könn't, — wann die ganze Mordsgelächit wahr sein sollt! Dees woll't ma halt abwarten.

Und die and're G'ldich' von wegen's proklamir'ten — a na: projektirte heit's — Denmal für'n gute herzensguten Bischof Dom José! Jiz wennma dees so liebt, da sollt ma doch gleich an'n Anton sein hätt' den Berlad verzweifeln. Ja was geht jiz dees an Anton an, wann die Freund' und Verehrer von so an Mann, würdigen Herrn dem guten Mann a Denmal jegen wollen? Herr, reit gar nix! Dees könn't ma eam schon als puren Neid auslegen, denn er kriegt amal kein so a Mausoleum oder a Statue g'wieen! Na i glaub, 's is noch a anderer Neid, was da dahinter steckt. So a schöne Geshumm' von beinahe 20 Contos, — was hätt' da der Anton net für an bessern G'brauch von machen könn't! Und da frag' ma'n Anton noch gar net mal um g'horiamle Erlaubnis! Aba 's Denmal für'n braven Bischof Dom José wird halt doch baut werden, — jiz gibt i grad noch was extra dazu —, und 's wird da stehen bleiben, wo ma's hinstellen wird, und da Anton wird da gar net hingehen können, weil er si' sonst rein schwarz und grün g'färbt müßt'!

Leben S'recht wohl, Herr Redakteur! Mi g'freut's allemal, wann S' den Anton so recht g'hörig wieder hab't! S' a Schneid! Ja, die haben S'! Und in Still laßt Anton net ausgehen, so lang' eam der Stoff für innere Ceulungung' net fehlen tut. Mit beste Grüß Ihr ergebenster

Nicht Huber.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Heftige Unwetter verbunden mit starkem Hagelschlag gingen über ganz Süddeutschland nieder und zerstörten vollständig die Wälanzen in den Gärten und auf den Feldern. In Nürnberg wurden sechs Personen, die unter einem belaubten Baume Schutz suchten, vom Witzte erschlagen. Die Getreideernte in Bayern gilt als verloren.

Auch aus dem Innern des Reiches wird gemeldet, daß große Unwetter bedeutenden Schaden anrichteten.

Die Zeitungen sprechen ihre Zufriedenheit aus über den bevorstehenden Besuch der englischen Journalisten und des Lordmajors von London.

Die öffentliche Meinung ist der Aufgabe des Hafens von Klaufouh günstig geneigt, aus dem einfachen Grunde, weil er für den Handel ohne Wert ist und auch in strategischer Hinsicht keine Bedeutung habe.

Von chinesischen aufständischen Banden wurde die deutsche Mission von Dien-tschan zerstört. Missionare und viele deutsche und chinesische Gehilfen dieser Mission wurden ermordet. Das deutsche Kanonenboot „Illis“ begab sich auf die Nachricht von diesem Attentat sofort an Ort und Stelle, es kam noch zur rechten Zeit an, um auf die Rebellen ein Bombardement zu eröffnen.

Sehr kommentiert wird ein Artikel eines Herrn Rudolf Martin, der Deutschland auffordert, sich an der Haager Friedenskonferenz nicht zu beteiligen. Es geht das Gerücht, daß die kürzlich erfolgte Ernennung der Delegierten zu genannter Konferenz nicht definitiv ist, man erwartet die Ernennung anderer Persönlichkeiten.

Im Kapland (Südafrika) wurde ein Individuum namens Struman, zum Tode verurteilt und hingerichtet...

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet unter ihren Nachrichten, daß die Eingeborenen in verschiedenen Kameruns fortfahren, den Kannibalismus...

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht ein langes Telegramm aus Saloniki, laut welchem eine Abteilung Türken an der bulgarischen Grenze...

Aus Kiel wird gemeldet, daß in diesem Hafen ein Segelboot, das mehrere Passagiere mit sich führte, verunglückt ist...

In Hamburg ist ein Streik der Hafenarbeiter im Gange. Ihre Kollegen in Bremen und Bremerhaven haben sich dem Auslande bereits angeschlossen...

Die gegenwärtige politische Lage des Reiches ist ernst, infolge des Resultats der Reichstagswahl, das viele Politiker nicht befriedigt hat...

Der Papst empfing die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, in deren Begleitung sich Prinz Ludwig von Batavia befand, in Audienz...

Der Korrespondent des „Welt Parisien“ in Mexiko meldet, daß die Lage im Süden von Mexiko ernst ist, jedoch die Europäer sich veranlaßt fühlen, die Kriegsschiffe zu stützen...

Der „Operettenbischof“ Billette kam in Thiers, wo ihm die Municipalität ein Bankett gab. Der Hof von Verdun veröffentlichte einen Hirtenbrief...

In Toulouse wurde ein Theater durch eine Explosion zerstört. Die Regierung erhielt offizielle Mitteilung, daß der Dampfer „Chauzy“ 50 Meilen von Shanghai entlief...

Die ausländischen Minenarbeiter provozierten in Johannesburg (Transvaal) einen Tumult, und mehrere mit Metallteilen beladene Waggons an der Bahn, deretwegen der Streik ausbrach...

Der „Edair“ von Paris meldet, daß der Vertrag über den Bau von Panzerschiffen von 19000 Tonnen Displacement dem Typ der Dreadnought...

Die Ernennung des Herrn von Zorn zum ersten Vizepräsidenten Deutschlands auf der Haager Konferenz...

Die Presse registrierte in den letzten Tagen verschiedene Selbstmorde von Kindern im Alter von 13 Jahren...

In Warschau kam es zu einem heftigen Konflikt zwischen Studenten und der Polizei, wobei viele Verwundete wurden...

Aus Lodi wird ein großer Konflikt gemeldet, zwischen Terroristen und Kosaken entspannt über die Beraubung eines Postwagens zu verurteilen...

Über die vor einigen Tagen entdeckte Verschwörung des Leben des Zaren werden jetzt nähere Mittheilungen bekannt...

bekannte, daß er mit in die Verschwörung verwickelt sei. Er denunzierte auch einen derselben Wache angehörenden Sergeanten der Kosaken...

— In der Sitzung der Duma vom 18. d. M. verlangte ein mohammedanischer Deputirter bei Gelegenheit der Diskussion über die Reform des öffentlichen Unterrichts die Gründung mohammedanischer Schulen...

— Aus Lodi wird mitgeteilt, daß der Unwille der Bevölkerung gegen die Kosaken, die gelegentlich eines Streiks der Weber schreckliche Greuelthaten verübten, mit jedem Tage zunimmt...

— Der Gerichtshof sprach den Sohn des Grafen Leo Tolstoi frei, der wegen Hochverrats angeklagt war, weil er eine Studie seines Vaters über die politische Lage Russlands veröffentlichte...

Madrid. An der Spitze von Pfingsten fand in der Kapelle des königlichen Schlosses die Taufe des Kronprinzen statt. Als Vater fungierte die Königin Mutter, Maria Christina...

New-York. Die japanischen Kriegsschiffe „Chitose“ und „Tuluzi“, die an der Flottenschau in Hampton Roads teilnahmen, sind nach Deutschland in See gegangen...

Washington. In einer der Vorstädte Washingtons wurden der Herzog der Abruzzern, der sich zum Besuche in Nordamerika aufhält, und der italienische Botschafter, die in einem Automobil spazieren fuhrten, von einem Wächter als verächtlich angehalten...

Buenos-Ayres. Am 26. d. M. griffen 200 bewaffnete Ausländer den Dampfer „Argentina“ an, den sie zerstören wollten. Die Besatzung des Dampfers schlug die Angreifer zurück...

Anzeigen.

Eine Sendung wunderhübscher Damenschürzen, Tändelschürzen, Reformschürzen, Schulschürzen, Kinderschürzen u. s. w.

haben erhalten und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Max Wulkow, Rua 7 de Setembro 36.

Pflaumen

Back-Obst Prima Ware! Eschholz & Irmão, Rua Riachuelo No. 61.

Aepfel

Haus und Garten

In der Hauptstrasse einer Stadt mit sehr gesundem Klima im Innern von Paraná ist ein gutes massives Haus mit 3 Fenstern, einer Tür und einem Einfahrtstor an der Strassenfront...

Hotel-Verkauf.

1 halbmassives Haus, mit vollständiger Hotel- und Venda-Einrichtung, Stallung, Schuppen etc. mit gut eingezäuntem Garten...

Geschäftseröffnung! Hierdurch teilen wir dem gesch. Publikum ergebenst mit, dass wir unter der Firma Paulo Johnscher & Irmão Praça da Ordem No. 9 ein Manufakturwarengeschäft eröffnet haben.

VERMIDOL, Wurmmittel von Heitor Luz, Um die Eingeweidewürmer zu töten und zu vertreiben. Das Vermidol ist ein Medikament von grosser Wirkung zur Vertreibung der Eingeweidewürmer...

Ein intelligenter Junge kann eintreten bei Roberto & Carlos Raeder, Rua do Riachuelo Nr. 32. Billig! Grosse Auswahl in Glaswaren. Eschholz & Irmão.

Ewald Gaertner, Castro (Paraná) Rua Dr. Jorge Xavier da Silva Nr. 6. (antiga casa Pedro Telles) unterhält stets ein reichhaltiges Sortiment in Seccos e Molhados; Lebensmittel und Getränke aller Art...

Homöopathische Arzneimittel u. s. w. Billige Preise! Billig! Grosse Auswahl in Kaffee-Tassen und Kaffeeservices, bei Eschholz & Irmão.

Bekanntmachung. Karl Deda aus Martinau (österr.-Schlesien), im Jahre 1824 geboren, vor etwa 52 Jahren nach Brasilien ausgewandert...

Ein ordentliches Mädchen wird per sofort gesucht. Zu erfragen in der Rua 15 de Novembro Nr. 36.

Die Heilung des Wechsel-Fiebers binnen einer Woche - Anophelol - Schon seit längerer Zeit existiert das Bedürfnis eines Mittels, welches die Krankheit, die jährlich unsere Küstenbevölkerung heimsucht...

Alliança da Bahia Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft. gegründet 1870, laut Dekret No. 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren...

Fabrica Americana
de
Sabão, Velas e Sabonetes
de
JOSÉ GRAITZ.

Diese Fabrik ist die einzige im Staate Paraná, welche als Spezialität betreibt die Fabrikation von **garantiert reinen**

Stearinkerzen, Wachskerzen, Talgkerzen,

Grosses Lager dieser Artikel!

Seifen aller Qualitäten—
Verschiedene Marken.

Toilettenseifen

vom feinsten Parfüm!
Kokosseife und feine Seife für Plätterinnen! Badeseife für Kinder!
Seifenstein und Wagenschmiere.

Fabrik und Verkauf en gros:

Rua Dr. Motta (frühere Rua Montevideo) Nr. 3, 11, 13
CURITYBA. Telephon: Nr. 128. PARANÁ.

Falha picada (Häcksel),

doppelt gesiebt und gereinigt, stets zu haben bei

Guilherme Etzel,

Praca da Ordem Nr 4; Telephon Nr. 136.

Apotheke u. Drogerie

Araujo

Der Unterzeichnete, welcher die Leitung des obigen jetzt unter seiner individuellen Firma bestehenden Etablissements übernommen hat, richtet hierdurch die höfliche Bitte an seine zahlreichen Freunde und Kunden, das ihm bisher bewiesene Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Meine lange Praxis und die Akquisition eines sehr geschulten Personals sind eine sichere Garantie der gewissenhaften Ausführung aller Aufträge, welche mir anvertraut werden.

Da ich in Bälde sowohl ein komplettes in erstklassigen europäischen Fabriken bestelltes Sortiment von Droge, chemischen und pharmaceutischen Produkten, als auch eine grosse Quantität von Parfümerien und photographischen Artikeln erwarde, so befinde ich mich in der Lage, den grössten Anforderungen zu genügen und mit billigen Preisen allen zu dienen, welche sich an mein Etablissement wenden.

Hypolito A. d'Araujo,

Curityba, Telephon-Anschluss 227,
Rua do Riachuelo Nr. 38.
(Largo do Mercado)

Allerlei.

Eine Bartsteuer. Wie aus New York gekabelt wird, hat ein Mitglied der gesetzgebenden Versammlung von New Jersey den Antrag eingebracht, die Backenbärte mit einer Steuer von 5 bis 50 Dollar zu belegen. Der Abgeordnete findet, dass die Mode, sich den Backenbart stehen zu lassen, im Zunehmen begriffen sei; dadurch ersparen viele Männer die Kosten für das Rasieren, und es ist nicht mehr als billig, wenn der Staat von den mühelos gemachten Ersparnissen seinen Anteil fordert. Die Idee, den Bart zu besteuern, ist übrigens nicht neu, Peter der Grosse legte eine Steuer auf sämtliche Bärte, um die struppigen Russen etwas zu zivilisieren.

Das „betrunkene Kamel“ auf der Polizeiwache. Eine lustige Fülle von Verwickelungen erregte auf den Pariser Boulevards vor kurzem ein Kamel. Das majestätische „Schiff der Wüste“ gehörte einem jungen Türken, der es zur Belustigung der Strassenjugend und der Vorübergehenden heraufgeführt. Aber er gab auf das Tier zu wenig acht, und dieses unternahm eine Exkursion auf eigene Faust. Zunächst beunruhigte es einige Omnibusse, die scheu wurden und zur Seite sprangen, sodass der Omnibus mit einem Kohlenwagen zusammensties. Der Kohlenwagen prallte wieder gegen einen Handkarren, auf dem eine Menge Weinflaschen lagen, die zum Teil herunterfielen und zerbrachen. Das Kamel trank von dem Nass, das aus den zerbrochenen Flaschen floss, während der Besitzer des Karrens zur Polizei lief und das Kamel sowie den Türken, der sich inzwischen wieder eingefunden hatte, festnehmen liess. Bei dem

Nicht nur für Feinschmecker

sondern zum täglichen Verbrauch in Familien, Hotels, Restaurants u. s. w. empfehlend billigst hochfein **Schinken**, präpariert nach der Art des westfälischen, daher die ferner: **Rauchfleisch, geräucherten Speck, alle Wurstsorten frisch und geräuchert Zungen-, Mett-, Brat- und Cervelatwurst, Salami;**

unübertroffene Wienerwürstchen;

Blut- und Leberwurst sowie Sardellenleberwurst u. s. w.
Alle von mir in den Handel gebrachten Fleischkonserven stammen aus eigener **Räucher- und Wurstfabrik mit Dampftrieb.**

Meine Kunden erhalten daher **nur gute Ware für billige Preise.**

José Büchler, Ponta Grossa (Paraná).

Bestellungen von auswärts werden schnellstens erledigt, Aufträge von 5 Kilo aufwärts frachtfrei.

Gesangbücher

dauerhaft und elegant gebunden in **Leinen, Leder** und **Plüsch** empfiehlt

Max Rösner,

Rua São Francisco Nº 26.

Zahnärztliches Atelier
von
Jack Dromlewicz,
Zahnarzt des Hospital de Misericordia.

Arbeit und Preise ohne Konkurrenz!

Rua do Serrito Nr. 21.

CASA PORCELLANA,
Curityba — Rua do Riachuelo 55 — Paraná.

Mit allen Uberscedampfern erhalten wir grosse Sendungen von **Nähmaschinen**

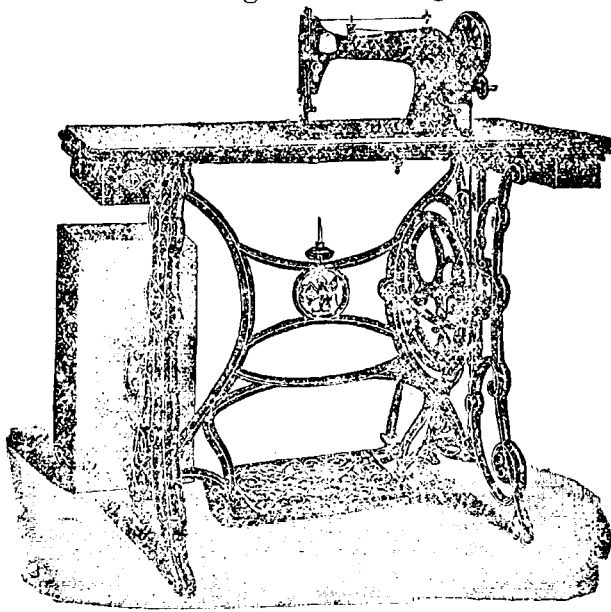
der besten Marken, welche schon seit vielen Jahren durch unser Haus importiert wurden. Ganz besonders empfehlen wir die Marke

Veritas für Hand- und Fussbetrieb,

eine der vervollkommensten, welche gegenwärtig existieren. Dieselben nähren vor- und rückwärts und sind begleitet von Apparaten zum Falten und Kräuseln. Diese Apparate werden auch separat abgegeben.

Kataloge werden auf Wunsch zugesandt!

Alle unsere Nähmaschinen tragen die registrierte Marke: **„Casa Porcellana“.**



Wellblech, Röhren, Roheisen, Stahl etc.

Ferner führen wir ausser allen **Eisenwaren, Haushaltsartikeln, Porzellan-, Glas- und Kristallwaren** etc. stets ein grosses Lager von

landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten:

ein komplettes Sortiment von **Pflügen, Wendepflügen und Putzpflügen** etc. etc.

Verkauf en gros et en detail!
Schmidlin & Tamm.

Fumo von prima Qualität stets vorrätig bei **Guilherme Etzel,**
Telephon: Nr. 163. Praca da Ordem Nr. NB. Wiederverkäufern hoher Rabatt gewährt.

Seccos- u. Molhados- Geschäft

von **Benjamin Lucas & Comp.**

Curityba—Praca Municipal Nº 18 B (gegenüber dem Mercado) —

unterhält stets ein reichhaltiges Sortiment von Lebensmitteln als:

Reis, Salz, Zucker, Schmalz, Speck, Weizenmehl, Roggenmehl, Maismehl, Farinha, Bohnen, Erbsen, Stockfisch, Dörrfleisch etc. etc.

Grosses Lager diverser **in- und ausländischer Weine** sowie Getränke aller Art.

Neuer Zwiebel-Samen und andere frische Gemüse-Samenreien.

Exportgeschäft für hiesige landwirtschaftliche Produkte.

Verkauf gegen Barzahlung Kostenlose Beförderung der Waren in die Häuser der Kunden.

Telephon-Anschluss: Nr. 136.

Bei allen **Krankheiten**

unseres **HAUS- und Zuchtviehes,** der Pferde, Schafe und Schweine, ist

Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver

der **Drogaria Martel** in Porto Alegre

von unfehlbarer Wirksamkeit. Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es Fresslust, stillt **Koliken**, befreit sie von **Druse, Harnverhalten** und vertreibt die **Würmer**.

Den **Kühen** leistet es grossen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bringt es auf die Beine.

Genauere Gebrauchsanweisung ist jedes **Paket** beigelegt.

Das Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver

ist in verschiedenen Ländern **konzessioniert** wird in Europa von den **berühmtesten Tierärzten** und den **landwirtschaftlichen Vereinen** empfohlen.

Man achte auf die registrierte **Schilde** Marke der Drogaria Martel, denn

nur das Pulver ist echt

und besitzt die oben geschilderten, heilsamen

Eigenschaften.

Alleiniger Vertreter für den Süden São Catharinas

Anton Brandl, Laguna.

„Schiff der Wüste“ hatte der Weingenuß unterdessen überraschende Wirkungen hervorgebracht. Sein ruhig würdevoller Gang war gewichen; es zitterte, schwankte hin und her und kreuzte steuerlos die Strasse, sodass der ganze Verkehr stockte. Unter allgemeinem Gelächter wurde es nach der Polizeiwache gebracht. Aber wie ein Kamel durch kein Nadelöhr gehen kann, so vermög es auch die enge Tür einer Polizeiwache nicht zu durchschreiten, die nur für gewöhnliche menschliche Uebeltäter bestimmt ist. Das Kamel lehnte also in bedauerndem Zustand an der Wand des Wachtlokals, während ein Polizeisergeant und einige Soldaten sich mühten, eine grosse Türe, die zu dem Lokal führte und seit langem verschlossen war, aufzubrechen und herauszunehmen. Mit trüben Augen sah das betrunkene Kamel dem Treiben der Menschen um sich herum zu, aber als ein mitleidiger Weinhändler ihm eine Flasche Wein unter die Nase hielt, witterte es begierig den lieblichen Duft und trank von neuem in vollen Zügen. Das belebte seine Lebensgeister wieder etwas; es erging sich in einigen lustigen Sprüngen und verlangte nach mehr von dem guten Nass. Endlich war die Türe herausgebrochen, und langsam, freundlich trat das Kamel nun in die Polizeistation ein. Dann legte es sich ruhig mitten in dem Wachtzimmer nieder und schlief fest ein. Weder Lärm noch Puffe konnten es wieder erwecken. Erst am anderen Morgen wachte es, völlig ermüdet und vielleicht auch etwas beschämt, auf, liess sich gleichmütig auf einen Wagen laden und nach dem Asyl für verlorne Tiere bringen.

Wackere Tat eines Priesters. In Donauriedern bei Ulm brannte in der Nacht vom 11. auf den 12. April das Anwesen des Söldners Pflug vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich mit ausserordentlicher Schnel-

le über das ganze Haus. Die Abgebrannten konnten nur das nackte Leben retten. Leider ist ein vierjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen. Unter grosser Lebensgefahr eilte der kath. Ortspfarrer Schmid in das brennende Haus, wobei es ihm gelang, ein einjähriges Kind dem Flammentode zu entreissen.

„Die Meisterfresser von Nürnberg.“ Unter dieser Spitzmarke bringt der Kunstwart einen Beitrag zur Kulturgeschichte Neu-Nürnberg. «Es klingt ja etwas despektierlich», schreibt die genannte Zeitschrift, «wenn man's so liest: die «Fresser», aber es kann wohl nicht beleidigend sein, denn der Ausdruck ist Selbsteinschätzung. Nach dem neuesten Nürnberger Adressbuch nämlich gibt es dort als eingetragene gesellige Vereine neben einem Schmausvereine und vier Essvereinen noch 52 — schreibe fünfzig und zwei — Fressgesellschaften, Fressvereine, Fressklubs usw. Die meisten sind nach der Stadtgegend benannt, aber manche haben auch noch sehr schöne Sondernamen, zum Beispiel: Fressverein «Bis er platzt», Fressverein «Die Affen», Fressverein «Hau di o», Fressverein «Nimmersatt», Fressverein «Tou de gout» (Tu dir gut), Fressverein «Unaufrichtig», Fressverein «Viecherei». Daseinszweck der Fressvereine ist, so lange Geld zu sammeln, bis ein ordentliches Fressen gehalten werden kann. Nicht zu ersehen ist nur, ob man alsdann in der Stadt der alten ästhetischen Kultur zu Ehren Dürers und Vischers, Hans Sachsens und Pirckheimers oder ihrer würdigen Nachfahren im heutigen Nürnberg — frisst.»

Schmücke dein Heim. Auf einer Automobiltour von Mainz nach St. Goar und zurück erhielt der Automobilbesitzer Franz Mayer, Maschinentechner in einer Waggonfabrik, das 125. Strafmandat. Er hat bisher,

ohne die Entschädigungen mitzurechnen schon 3000 Mark für Strafmandate bezahlen müssen. Der «Kuriösität» halber hat der Automobilist sich den grössten Teil der Strafmandate einrahmen lassen und sein Heim damit geschmückt!

Lustige Ecke.

Ein Ehrlicher. Lehrer: «Wer hat bei dem Aufsatz geholfen, Hans? — Hans: «Niemand.» — Lehrer: «Sei ehrlich, Hans hat Dir nicht Dein älterer Bruder geholfen.» — Hans: «Nein.» — Lehrer: «Dann hast also den ganzen Aufsatz allein gemacht.» — Hans: «Nein, er hat ihn allein gemacht.»

Madame (zur neuen Dienstmagd): «Stehen Sie auch ein Zimmer ordentlich rein zu machen?»

— Magd: «Wär net übel; ich hab ja heim immer d' Ställ' aus'gemistet und do bin no en ganz andre Dreck gebo als do himm.»

Zarter Wink. Dame: «Das Mädchen, welches jetzt bei Ihnen dient, soll bei mir eintreten. Wollen Sie mir nicht einige Auskünfte geben? Ist sie ehrlich?»

Modistin: «Das weiss ich nicht ganz genau. Ich habe sie neulich mit einer Rechnung Ihnen geschickt, und sie hat mir bis heute noch kein Geld abgeliefert.»

Höflich. Zuchthausdirektor (zu einem eingelieferten Sträfling): «Ihr Vater ist ja eine längere Zeit bei mir eingesperrt gewesen.» Sträfling: «Ja wohl; ich soll Sie schön grüssen, Herr Direktor!»

Immer derselbe. «Was haben Sie der ersten Fraudo getan, Herr Kommerzienrat, als Ihnen Ihr Söhnchen geboren wurde?» «Was werd' ich getan haben? Gratulieren hab' ich ihm!»